

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließlich Zustagen 2,40 M., zweimonatlich 1,60 M., einmonatlich 80 Pf. Einzel-Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf., die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladn., im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 50 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 143

Sonnabend den 22. Juni 1918 abends

84. Jahrgang

## Verbot der Aberntung von langen Röhrensorten.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 607 folg.) in der Fassung der Bundesratsverordnung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 728 folg.) wird hierdurch für das Gebiet des Königreichs Sachsen folgendes angeordnet:

Die Aberntung von langen Röhrensorten ist bis auf weiteres verboten; Karotten (kleine runde, sowie längliche) werden von diesem Verbot nicht betroffen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund von § 17 der eingangs erwähnten Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Dresden, am 19. Juni 1918.

Ministerium des Innern.

Donnerstag am 27. Juni vormittags 11 Uhr  
öffentliche Bezirksauschussitzung  
im amts-hauptmannschaftlichen Sitzungssaale.

## Fleischer-Kundenlisten.

Die Anmeldungen zu den Fleischer-Kundenlisten sind bis zum 26. Juni 1918 unter Abgabe der Kundenausweise zu bewirken.

Die Kundenlisten und die Ausweise hierzu sind von den Gemeindebehörden geprüft spätestens bis zum 29. Juni 1918 hierher einzulenden.

Kinder unter 6 Jahren sind in den Ausweisen zur Kundenliste besonders aufzuführen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 21. Juni 1918.

## Kartoffeln betreffend.

Alle Schwerarbeiter haben bis mit 3. August d. J. noch Anspruch auf eine Kartoffel-Zulage von je 60 Pfund. Die Marken dazu werden gegen Bezahlung Montag den 24. d. M. vormittags von 10—12 Uhr im Rathausaale ausgegeben. Gleichzeitig werden diejenigen Einwohner, die noch Kartoffeln auf Abschnitt C der Landeskartoffelkarte zu beanspruchen haben, hiermit aufgefordert, diese C Abschnitte bis spätestens den 30. d. M. im Rathausje Nr. 8 gegen städtische Kartoffelmarken unzutauschen.

Kartoffeln werden Montag den 24. d. M. vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr im Brauereikeller ausgegeben.

Stadtrat Dippoldiswalde.

## Torpediert.

Paris, 20. Juni. (Agence Havas.) Der Transportdampfer „Santa Anna“, der unter Bedeckung von Wasser nach Malia fuhr und Soldaten und eingeborene Arbeiter an Bord hatte, wurde in der Nacht zum 11. Juni, ohne daß ein Feind bemerkt worden wäre, torpediert und versenkt. Von den 2150 an Bord befindlichen Personen wurden 1513 getötet.

## Frankreichs Menschenverbrauch.

Die französische Regierung hat es bisher ängstlich vermieden, Angaben über ihre blutigen Verluste im Weltkriege zu veröffentlichen. Um so bemerkenswerter sind nach der „Frankfurter Zeitung“ einige ziffermäßige Angaben, die der französische Generalkommandant in Amerika, Lardier, am 28. Februar in einer Neuporter Rede gemacht hat: Das vom Feinde noch nicht besetzte französische Gebiet zählte eine Bevölkerung von 35 Millionen, davon seien 7 1/2 Millionen Männer in das Heer eingereiht und 1 1/2 Millionen in die Munitionsfabriken geschickt worden. Die Verluste seien auf 2 600 000 Gefallene, Verwundete und Gefangene zu beziffern, wovon die Hälfte, also 1 300 000 tot sei. Heute ständen in der eigentlichen Kampfzone etwas weniger als 3 Millionen Franzosen.

## Die Verluste der Amerikaner.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Haag: Das holländische Bureau meldet aus New York: Die Gesamtverluste der amerikanischen Streitkräfte in Europa betragen bis jetzt an Toten, Verwundeten und Vermissten 8173.

## Vertilgtes und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Noch immer ist eine Menge gemünzten Goldes nicht dahin, wohin es gehört, in die Reichsbank, abgeführt worden. Namentlich auf dem Lande erhält sich der Aberglaube, gemünztes Gold sei unter Umständen das einzig wertvolle Zahlungsmittel. Aber auch verarbeitetes Gold in zum Teil geschmacklosen Formen und ohne irgendwelchen Ueberlieferungswert wird von seinen Besitzern als höchster Schatz ängstlich gehütet. Das ist ein Unrecht am Vaterlande. Von der Höhe des Goldbestandes hängt, solange wir eine Goldwährung haben,

die Kraft der Reichsbank als des Rückrats unserer geldlichen Kriegsführung und unserer wirtschaftlichen Arbeit ab. Der Goldbestand hilft uns weiterhin unsere immer noch große Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen zu bezahlen, er muß nach Friedensschluß dazu dienen, unsere ausländischen Schuldverpflichtungen zu begleichen, um den normalen Zustand unserer Valuta wiederherzustellen und so den billigen Bezug neuer Rohstoffe zu sichern. Darum ist die weitere Verstärkung des Goldbestandes der Reichsbank unbedingt nötig. Es ist durchaus Pflicht eines jeden, sein etwa noch aufbewahrtes gemünztes Gold unter allen Umständen, seinen Gold- und Juwelenschatz, soweit nicht ganz besondere Familienerinnerungen daran haften, abzuliefern.

Am Sonntag ist eine Kirchenkollekte zum Besten der Feldheesorge zu sammeln. Das Evang.-luth. Landeskonfistorium schreibt hierzu: Zum vierten Male im Kriege bittet die Kirche um Gaben für ihre Feldheesorge. Unsere Feldgrauen an der Front und in den Lazaretten, in der Gefangenschaft und in der Heimat, sie alle, die für uns streiten und leiden, bedürfen der Stärkung durch Gottes Wort, das durch Geistliche und durch Schriften ihnen nahe gebracht werden soll. Daneben soll auch unter den unter uns weilenden fremden Kriegsgefangenen der Same von Gottes Wort ausgestreut werden, damit er auch unter ihnen und ihren Volksgenossen Frucht bringe. Mächtige dazu gern und reichlich geopfert werden.

Für 40-jährige Mitgliedschaft bei hiesiger Kantorei und uneigennützigem Tätigkeit bei derselben hat das Rgl. Evang.-luth. Landeskonfistorium Herrn Oberlehrer i. R. Budel eine Anerkennungsurkunde gewidmet, die ihm am Mittwoch von Herrn Superintendent Michael unter Segenswünschen überreicht worden ist.

Wie amlich hierher gemeldet worden ist, wird der Jäger Hermann Reichel, Turnwart des Turnvereins „Jahn“, seit einem der letzten Angriffe vermißt. Es wird angenommen, daß er in französische Gefangenschaft geriet.

Dresden. Kronprinz Georg hatte am Mittwoch eine Zusammenkunft mit dem Herzog Albrecht von Württemberg, seiner Gemahlin und ihren Töchtern. Es

## Runsthonig,

200 g. auf den Kopf der nichtlandwirtsch. Bevölkerung, Verkaufspreis 30 Pf., ist vom 24. d. Mts. ab gegen Abschnitt Z der Lebensmittelkarte in famill. Verkaufsstellen erhältlich.

Stadtrat Dippoldiswalde.

## Schulsteuerordnung betr.

Das Königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat die Schulsteuerordnung für die bürgerliche Gemeinde Dippoldiswalde vom 13. Juli 1915 und zwar die darin enthaltenen Bestimmungen über die Besitzwertabgabe nachträglich genehmigt.

Dippoldiswalde, am 21. Juni 1918.

Der Stadtrat.

## Der Ortslohn für die Stadt Dippoldiswalde

ist auf Grund des § 151 Abs. 1 Satz 2 der Reichsversicherungsordnung für die Zeit vom 15. August 1918 an bis zur nächsten allgemeinen Festsetzung der Ortslöhne wie folgt festgestellt worden:

für Kinder unter 14 Jahren	männliche auf	1 M. 20 Pf.
	weibliche auf	1 M. 20 Pf.
für junge Leute von 14—16 Jahren	männliche auf	2 M. 25 Pf.
	weibliche auf	1 M. 95 Pf.
für Versicherte von 16—21 Jahren	männliche auf	4 M. 50 Pf.
	weibliche auf	2 M. 70 Pf.
für Versicherte über 21 Jahre	männliche auf	5 M. 25 Pf.
	weibliche auf	3 M. 40 Pf.

Dippoldiswalde, am 20. Juni 1918.

Das Versicherungsamt des Stadtrates zu Dippoldiswalde.

## Verbot.

Der Verkehr und der Aufenthalt auf dem längs Abteilung 47 des Schmiedeberger Staatsforstreviers und dem Heideselde führenden Privatwege wird werktags von 6 Uhr abends an, Sonntags überhaupt

bei Strafe verboten.

Schmiedeberg, am 21. Juni 1918.

Der Ortsvorsteher.

liegt nahe, diese Zusammenkunft mit der bevorstehenden Verlobung des Kronprinzen mit einer der Töchter in Verbindung zu bringen. Bei den hiesigen maßgebenden diplomatischen Stellen ist von einer Verlobung jedoch nichts bekannt.

Freiberg. In der letzten Sitzung des Gesamtrates wurde vom Vorsitzenden bekanntgegeben, daß die Kriegsmetallaktiengesellschaft das Bismarckdenkmal, das den Reichskanzler in Rüstuniform in Ueberlebensgröße darstellt, und die Lutherbüste angekauft hat. Wegen der Lutherbüste soll im Hinblick auf die erst kürzlich erfolgte Verfestigung des Denkmals versucht werden, den Ankauf rückgängig zu machen.

Königsstein. Daß einer Leder stiehlt, ist nichts mehr Ungewöhnliches. Daß einer dabei dem Sprungpferd des Turnvereins die Haut herunterzieht, ist schon ein Ausnahmefall. Daß aber der Spitzhube das ergatterte Leder dem Turnwart des bestohlenen Vereins ins Haus bringt und zum Kaufe anbietet, geht doch zu weit. In Königsstein brachte es ein gewisser Hermann Wisinger fertig, doch mißfiel der Trick im letzten Augenblick.

Leipzig. Der Verband der Grund- und Hausbesitzervereine der Vororte Leipzigs hat zu der Frage einer allgemeinen Mietssteigerung Stellung genommen und die Entschliebung gefaßt, daß ein gemeinsames Vorgehen bezüglich einer 10- bis 20prozentigen Mietspreiserhöhung wünschenswert sei. Als Begründung wird das andauernde Steigen der Unterhaltungskosten, der Steuern und Abgaben, sowie die Erhöhung der Hypothekenzinsen angeführt.

Zwickau. Der alljährlich von den hiesigen Kohlenwerken an die Stadtgemeinde zu leistende Kohlenzehrung beträgt fürs verfloßene Jahr 1917 die stattliche Summe von 415 179 M., wohl der höchste Betrag, der je der Stadt als Zehnten zugeslossen ist. Davon sollen dem Zehntenfonds (zur Erwerbung von Grundstücken usw.) 175 000 M. und dem städtischen Betriebe zur Entlastung der Steuerzahler 125 000 M. zugesührt werden, während der Stadtverein Heimaudank zustießen sollen, dessen Vermögen Ende 1917 bereits 218 000 M. betrug.